



Gibt es noch eine Chance für die Cityhochhäuser?

Anhaltende Diskussionen auch in St. Georg

Nicht nur in der Innenstadt, sondern in ganz Hamburg gibt es derzeit kein heißeres städtebauliches Eisen als den geplanten Abriss der vier Häuser am Klosterwall. Das Bündnis Stadtherz, das sich für eine soziale Stadtentwicklung rund um den Hauptbahnhof einsetzt, kämpft engagiert für den Erhalt des Ensembles. Als Teil des Bündnisses hatte kürzlich die Initiative Cityhof e.V. zu einem workshop eingeladen. Mit dabei: Vertreter des Einwohnervereins, der ebenfalls zu den Gründungsmitgliedern zählt. Die daraus hervorgegangene Cityhof-Resolution führt die wichtigsten Resultate der Diskussion auf. Hier einige Kernsätze: „Eine Bürger*innenbeteiligung fand im Fall des City-Hofs nicht statt. Bürger*innen sind Expert*innen für ihre Stadt - eine Beteiligung lohnt sich, sie schafft Identität und Akzeptanz.

Sie gewährleistet eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung.“ „Mit jeder Privatisierung verliert die Freie und Hansestadt Hamburg Handlungs- und Gestaltungsspielraum.“ „Wir fordern gemäß §1 Absatz 2 des Denkmalschutzgesetzes: ‚Die Freie und Hansestadt Hamburg soll auch als Eigentümerin...für den Wert des kulturellen Erbes in der Öffentlichkeit eintreten...Dazu gehört auch die Verbreitung...des Wissens über Denkmäler in der Öffentlichkeit.‘“ Mit der Resolution zogen die Verfasserinnen und Verfasser zur öffentlichen Plandiskussion des Bebauungsplan-Entwurfs ins Bezirksamt. Vor zahlreichem Publikum (gezählt wurden mindestens hundert Menschen) kam unter anderem Volkwin Marg zu Wort, einer der führenden Architekten Hamburgs. Sein Entwurf zum Erhalt der Häuser war aus komplizierten formalen Gründen ausgesondert worden; Gründen, die von weiten Teilen der Öffentlichkeit als „dubios“ angesehen werden. Der Verdacht liegt nahe, dass die Stadt von Anfang an einen Neubau präferierte. Marg zog die Rechtmäßigkeit des Verfahrens grundsätzlich in Zweifel, da die in der Auslobung zugesagte Zustimmung des Denkmalschutzes zum Abriss bis heute nicht vorliegt. Nicht zuletzt sei auch zweifelhaft, dass die UNESCO dem Neubau am Rande des Weltkulturerbes Kontorhausviertel zustimmen werde.



Kristina Sassenscheidt vom Denkmalverein sagte: „Das Denkmalschutzgesetz erlaubt einen Abriss nur, wenn öffentliche Interessen dies verlangen. Der Neubautentwurf des Projektentwicklers Aug. Prien ist in keiner Weise eine Verbesserung. Nicht umsonst hat er im Volksmund schon den Namen ‚Backsteinwurst‘ bekommen.“ Die meisten ZuhörerInnen äußerten Zustimmung. Als Sassenscheidt „Profit-Maximierung“ als einzige architektonische Aussage des geplanten Bauwerks bezeichnete, schallte lauter Applaus durch den Saal.

Dem hatten Bezirksamt und Bauherr nicht so recht etwas entgegen zu setzen. Ein Vertreter des Denkmalamts berief sich darauf, dass die endgültige Stellungnahme ja erst anlässlich des Abrissantrags erfolgen müsse. Da die Bürgerschaft gegen die Stimmen der LINKEN bereits im vergangenen Jahr dem Abriss zu Profitzwecken zugestimmt hatte, muss womöglich davon ausgegangen werden, dass eventuelle Bedenken der DenkmalschützerInnen dem Wirtschaftsinteresse des „Unternehmens Hamburg“ geopfert werden sollen.

Die komplette Cityhofresolution im Netz unter:

<https://www.openpetition.de/petition/online/city-hof-bleibt-fuer-den-erhalt-und-die-sanierung-des-hamburger-city-hofs>

Abschied in der Dreieinigkeitskirche

Pastor Gunter Marwege geht in den Ruhestand



Die Ev.-Luth. Dreieinigkeitskirche war an diesem Sonntag, den 18. Februar, komplett gefüllt. Rund 450 BesucherInnen hatten sich eingefunden, um an der offiziellen Verabschiedung von Gunter Marwege in den Ruhestand teilzunehmen und ihm ein vielfaches und persönliches „Danke Gunnar“ auszusprechen. Es war ein denkwürdiger und bewegender Abschied, der dem gut 30 Jahre als Stadtteilpastor tätigen Gunter Marwege von seinen KollegInnen, der Gemeinde und vielen WegbegleiterInnen bereitet wurde. Zu den beeindruckendsten Programmpunkten gehörten sicher die Entpflichtungsrede von Hauptpastorin Astrid Kleist und die Auftritte des Gospel-Chores. Wir hatten schon im Vorfeld dieses Ereignisses einige Stimmen von Menschen eingefangen, die Gunter Marwege auch auf diesem Wege „Tschüß“ sagen wollen. Wir danken für die Beteiligung an dieser kleinen „Umfrage“.

Mensch Gunnar, Du gehst weg aus St. Georg. Warst immer da, für alle zu sprechen, für jedes Problem bereit eine Lösung zu finden. Als ich 1993 nach St. Georg kam, um im Café Sperrgebiet zu arbeiten, warst du schon da. Kein Thema hat dich verschreckt. Deine freundliche Art und Deine Offenheit haben gut getan, haben Mut gemacht und dafür danke ich Dir. Du bist für mich ein ganz besonderer Mensch. Und nun wünsche ich Dir für Deinen nächsten Lebensabschnitt alles erdenklich Gute!

Mit herzlichen Grüßen, **Anke Mohnert**, ehemalige Mitarbeiterin des Café Sperrgebiet

Lieber Gunnar, ich kannte Dich ja schon, als Du noch Pastor in LWilhelmsburg warst. Das ist Jahrzehnte her. Als ich 1989 nach St. Georg zog, war ich hoch erfreut, Dich hier wieder zu treffen. Vor fast 25 Jahren suchte ich Privatunterkünfte für die Besucherinnen und Besucher des Kirchentages. Dabei lernte ich Dich besser kennen, und heute kann ich sagen, dass Du meiner Meinung nach wie kein anderer den Spagat geschafft hast, Stadtteil und Kirchengemeinde zu verbinden und die Kirche als einen Ort für Alle offen zu halten. Wir haben uns in diesen Jahren in vielen Zusammenhängen getroffen und Deine offene, herzliche und zugewandte Art war immer eine große Freude für mich. Ich werde etwas vermissen, wenn wir uns nicht mehr auf der Langen Reihe oder den Nebenstraßen begegnen - beide meistens hoch zu Rad - und mit einem freundlichen Gruß zuwinken. Oder wenn Du bei gemeinsamen Aktivitäten nicht mehr dabei bist und wir auf Deine kreativen Einfälle verzichten müssen. Gunnar, Du wirst fehlen!

Karla Fischer, Geschichtswerkstatt St. Georg e.V.

Für den einen oder die andere außerhalb von St. Georg könnte das ein Widerspruch sein: Kirchenvertreter und eine Einrichtung, in der Frauen verkehren, die Drogen konsumieren und sexuelle Dienstleistungen gegen Geld anbieten. Nicht in St. Georg und nicht mit Gunnar Marwege. In den Jahren der Zusammenarbeit habe ich es kein einziges Mal erlebt, dass ich nicht mit ihm über die Probleme und Sorgen der Besucherinnen und Mitarbeiterinnen von ragazza hätte sprechen können. Und nach meiner Erinnerung gab es auch niemals ein Thema bei dem er nicht zugehört, unterstützt, vermittelt oder geholfen hätte. Als ein lebhaftes Beispiel ist

mir da die Aktion „Freierkreisel Stopp“ noch sehr präsent. Bis heute bin ich davon überzeugt, dass wir es vor allem dem Geschick (und vielleicht auch ein bisschen dem Charme) von Gunnar Marwege zu verdanken hatten, dass wir statt weiter Gegenwind hilfreiche Unterstützung von den BewohnerInnen des Amalie-Sievekings-Stifts erhielten! Ob Gunnar unserem Festpublikum bei unserer 20-Jahresfeier erklärte, dass schon in der Bibel die eine oder andere Frau erwähnt wurde, die nicht der gesellschaftlichen Norm entsprach, oder ob er am nationalen Gedenktag der verstorbenen DrogengebraucherInnen die Kirchenglocken läuten ließ, er tat dies mit Wertschätzung und Empathie gegenüber Menschen. Gleichgültig, ob sie illegalisierte Drogen nehmen oder Champagner schlürfen. Dass dies keine Selbstverständlichkeit ist, wissen wir genau! Lieber Gunnar, wir gönnen dir die neue Zeit, die du vor dir hast, aber von uns aus hättest du gerne noch 25 Jahre hier wirken können. Wir werden dich vermissen! Wenn dir (nach ein paar Wochen) zu langweilig wird, komm einfach wieder. Wir jedenfalls würden uns freuen!

Gudrun Greb, Geschäftsführerin ragazza für alle Besucherinnen, Mitarbeiterinnen und Vereinsfrauen des ragazza e.V.

*Sind die Kerzen angezündet
und das Taufbecken geputzt?
Alle Liedzettel verteilt
und der Blumenschmuck gestutzt?*

*Kommen bald die ersten Gäste.
Auch der Täufling ist schon da.
Endlich darf ich Glocken läuten
und mein Herz, das ruft: „Hurra!“*

*Dann beginnt der Gottesdienst
Und mit großer Freundlichkeit
Wird ein Mensch nun aufgenommen
In den Kreis der Christenheit*

*Gunnar findet schöne Worte
Die uns alle tief berühr'n
Dass hier und jetzt an diesem Orte
Wir die Nähe Gottes spür'n.*

*Dir zu helfen bei den Taufen,
das war wirklich wunderbar
Frieden, Freude, Energie und Glück
blieben nach dem Küsterdienst zurück.*

Lieber Gunnar, danke für diese Zeit und alles Gute auf Deinem weiteren Lebensweg!

Susanne Rautenberg, stadtteilpolitisch-aktives Gemeindeglied

Da geht er nun. Man stelle sich vor: Eine Gesellschaft, eine Stadt, ein Stadtteil, St. Georg/Borgfelde - voller Widersprüche im positiven wie im negativen Sinne. Viel Elend und Ausgrenzung. Wie soll man damit umgehen? Und vor allem: Wer will damit umgehen? Wer stürzt sich in dieses Chaos und nimmt es an, um für die Menschen das Beste herauszuholen?

Auf dem Stadtteilstfest St. Georg-Borgfelde läuft ein kleiner, freundlicher Herr, gekleidet in einen hellen Anzug, auf dem Kopf ein hel-

ler Hut und in der Hand ein Mate-Behältnis. Tja, wer vermutet schon, dass dies der Herr ist, der sich der Probleme vieler Menschen und Gruppen angenommen hat, um ihnen zu ihrem Recht und zu einem besseren Leben zu verhelfen. Respekt!

Gunnar - wie ich dich noch immer nenne - bleib wie du bist und genieße die kommende Zeit.

Rainer Schmidt, Soziale und pädagogische Initiative St. Georg

Ein Großer verlässt die Kanzel, verlässt das Kirchen-Schiff, verlässt St. Georg.

Lieber Gunnar, ich bedanke mich bei dir im Namen des Runden BürgerInnen-Tisches Hansaplatz, aber auch ausdrücklich persönlich für dein vielfältiges Engagement in und für St. Georg, an dem ich viele Male mit großem Erstaunen und Gewinn teilnehmen durfte. Du wirst nun erst einmal räumlich auf Distanz zum „Viertel“ gehen. Danach aber hoffe ich inständig, dass du wieder zurückkehrst und dich hier einmischst.

Andreas Ernsting

Ich weiß noch, dass Gunter Marwege Pastor in der Paul Gerhard Gemeinde war. Das war von der Praxis gleich schräg gegenüber. Habe ihn als total fit, kritisch, kooperativ und aktionsbereit in Erinnerung. Vor 30 Jahren - das muss ja in den 80ern gewesen sein.

Da ging es doch um Krieg und Frieden - Nachrüstung. Wir hatten einen Zusammenschluss Wilhelmsburger Ärzte, die meine ich zu erinnern, eine Veranstaltung im Gemeindesaal von Paul Gerhard hatten: „Ärzte warnen vor dem Atomkrieg“. War Gunnar da schon dabei? In den Jahren hatten wir auch immer wieder mit Rassismus zu tun. So kandidierte hier eine „Hamburger Liste Ausländerstopp“.

Als er dann plötzlich die Elbinsel verließ, habe ich das sehr bedauert und seinen neuen Stadtteil beneidet. Dass dann unser Partnerstadtteil auf der anderen Elbseite und unsere engsten Weggefährten in St. Georg davon profitierten, war natürlich ein Trost.

Manuel Humburg, Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V.

Auf dem Abschieds-Gottesdienst für Gunter Marwege am 18. Februar hielt Michael Joho dieses Grußwort:

Lieber Gunnar, „jetzt nur nicht rührselig werden“, hast Du Deine Abschiedsworte im „Gemeindebrief“ überschrieben. Und von „Gunnar-Marwege-Festspielen“ am heutigen Tag wolltest Du schon gar nichts wissen.

Ach Gott - wenn ich das mal als einer Deiner atheistischen Freunde so sagen darf - wie soll man, wie soll ich da nicht rührselig werden? Nach drei Jahrzehnten gemeinsamen Lebens und Wirkens im Stadtteil? Ich überbringe Dir also an dieser Stelle den Dank, die große Anerkennung und die ganze Wärme des Einwohnervereins, der Geschichtswerkstatt und weiterer St. Georger Initiativen für Dein so langes, so viele Spuren hinterlassendes Engagement im und für den Stadtteil!

Wir haben ja alle mehr oder weniger zeitgleich begonnen: Du mit Deinem Kollegen Kay Kraack, die Soziale und pädagogische Initiative und das alternative BewohnerInnenpektrum um den Einwohnerverein. Wir haben diese gemeinsamen Ursprünge 2012 mit einer wunderbaren 25-Jahr-Feier begangen, Motto: „Ein Vierteljahrhundert Engagement für ein buntes und soziales St. Georg“, darin eingebunden: unser Stadtteilumzug mit dem tatsächlich feuerspeienden Drachen und der „silbernen Hochzeit“, der 25jährigen Kooperation mit Deinem Kollegen Kay Kraack.

Als Vertreter des mehr säkularen Teils habe ich von Dir erstmals im Zusammenhang mit der damals informell zusammenkommenden „grünen Popengruppe“ um 1986/87 gehört. Wow! Ab 1989 liefen die Wege dann immer öfter und bald auch anhaltend zusammen: im gemeinsamen SOPI-Engagement und im Stadtteilbeirat im

Gefolge Pastor von Schuberts, ab 1989 in der von Kirchengemeinde und Einwohnerverein mehr oder weniger jährlich ausgerichteten Stadtteilstiftung, die ich mit Dir so manches Mal zusammen eröffnen konnte, das letzte Mal - schon etwas melancholisch - im September 2017 auf dem Spielplatz Danziger Straße. Und 1990/91 sind wir als gerade gewähltes Vorsitzenden-Duo zu Pfarrer Georg von Oppenkowski getingelt, um die Katholische Gemeinde unter das gemeinsame historische Dach der St. Georger Geschichtswerkstatt zu bringen. Erfolgreich. Wie so manches andere Projekt in den darauffolgenden Jahren.

Die dem zugrunde liegenden Themen waren vielfältig: Vom klaren Bekenntnis für eine andere, humane Drogenpolitik in den neunziger Jahren über verschiedene Statements gegen Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und Kriegsgewalt und die Infragestellung einer auf Gentrifizierung und Verdrängung abzielenden Stadtentwicklung bis hin zur immer wieder aufleuchtenden Solidarität mit den Benachteiligten und Ausgegrenzten am Rande der Gesellschaft, oder genauer: am Rande der oftmals wegschauenden Gesellschaft. Ich will auch noch einmal Dein kulturelles Wirken im Stadtteil unterstreichen, und damit meine ich jetzt nicht die Theologie, die uns immerhin auch einmal einen gemeinsamen Bibelkurs beschert hat: Du der belesene, mit allen lateinisch-griechisch-hebräischen Wassern gewaschene Fachmann, ich der Novize, der immer wieder staunend vor Deinem immensen Wissen stand. Ich meine mehr Deine vielen Beiträge zur kulturellen Belebung des an Höhepunkten wahrlich nicht armen Hauptbahnhofviertels: Lesungen und philosophische Betrachtungen im Rahmen von Veranstaltungen der Geschichtswerkstatt und bei „Georg, laß mal hören!“; Geigenkonzerte daheim, in der Kirche, bei Wundlar und im Wendland; Blau-mann-Einsätze auf etlichen Stadtteilstiftungen und vieles mehr. Mir persönlich ist noch bestens in Erinnerung der Don-Camillo-und-Peppone-Abend mit echtem italienischen Arbeiterchor in der Turmkapelle 1994 - woraus nicht zuletzt 1996 der Stadtteilchor Drachengold hervorgegangen ist.

Vor diesem Hintergrund verleihe ich Dir heute - quasi als Krönung Deines Schaffens vor Ort - St. Georgs wichtigsten Kulturpreis: den seit 1988 alle zwei Jahre verliehenen Goldenen Drachen des Einwohnervereins!...

Jetzt nur nicht rührselig werden, schließlich ist ja nun nicht alles vorbei, es geht halt in eine neue Etappe über. Immerhin, etwas, was Du anlässlich Deines letzten runden Geburtstages gesagt hast, hat weiterhin Bestand: Heute geht „der am jüngsten aussehende Pastor Hamburgs“ in den Ruhestand.

Gunnar, bleib so frisch, wie ich Dich die Hälfte meiner 60 Jahre erleben durfte!



Übergabe des Goldenen Drachen, des seit 1988 alle zwei Jahre verliehenen Stadtteil-Kulturpreises des Einwohnervereins, an Gunnar Marwege, Foto: © Birgit Kohrn

Kommt zum Stadtteilbeirat!

Die Bezirksversammlung Hamburg Mitte hat bekanntlich die Zahl der Stadtteilbeiratssitzungen in diesem Jahr auf fünf zusammengestrichen. Entsprechend vollgepackt ist die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Mittwoch, 28. Februar, um 18.30 Uhr in der Pausenhalle (Paula) der Heinrich Wolgast Schule (Carl-von-Ossietzky-Platz). Dabei geht es wieder um wichtige Themen, die uns St. GeorgerInnen unmittelbar betreffen. Diese Gelegenheit sollten wir nutzen, um ein paar Wörtchen mitzureden. Also kommt zahlreich!

Beim Fachthema „Wohnen vor dem Hintergrund des neuen Mietenspiegels“ sind VertreterInnen von Mietervereinen und Grundeigentümergeverband eingeladen, um zu erklären, wie der neue Mietenspiegel zustande gekommen ist. Vielleicht bekommen wir dann auch eine Antwort auf die Frage, wie es (trotz oder dank Mietenspiegel?) möglich ist, dass Akelius in der Rostocker Straße Wohnungen für 23 Euro pro Quadratmeter vermietet. In der öffentlichen Fragestunde geht es unter anderem um die „Stadtmöblierung“ vor allem an der Langen Reihe. D.h., wo dürfen und sollen Gastronomen und Einzelhändler ihre Stühle, Tische, Werbestopper und Blumenkübel aufstellen, und wo werden dadurch PassantInnen, besonders mit Rollstuhl und Kinderwagen, behindert? Ferner wird es um die Zukunft von Tagwerk gehen. Der sozialen Einrichtung in der Rostocker Straße, die sich mit niedrigschwelligem Angebot um Bedürftige rund um den Hansaplatz kümmert, könnte im Laufe des Jahres der Hahn abgedreht werden. Weitere Themen können spontan eingebracht werden. Über die Situation und Perspektive des Spielhauses Danziger Straße wird die Elterninitiative berichten. Ob auch über den Erweiterungsbau des Hotel Atlantic gesprochen wird, hängt davon ab, ob sich

ein Referent/eine Referentin vom Bauträger findet.

Und natürlich wird erneut über die Zukunft des Stadtteilbeirats gesprochen, und wahrscheinlich gestritten. Denn Stadtteilbeirat und Einwohnerverein kritisieren die vom Bezirk beschlossenen Einschränkungen der Stadtteilbeiratsarbeit scharf.



STADTTEILBEIRAT ST. GEORG

Einladung zur nächsten Sitzung

Mittwoch, 28. Februar 2018,
18:30 Uhr,
in der PAULA Pausenhalle Heinrich-Wolgast-Schule,
Greifswalder Straße 40

Themen

- Vorstellung des Erweiterungsprojektes Hotel Atlantic
- Mietentwicklung mit dem neuen Mietenspiegel
- Weiterarbeit des Stadtteilbeirates St. Georg in 2018
- Öffentliche Fragestunde
- Spielhaus Danziger Straße
- Depotcontainerstandorte

Nächste Vorbereitungsstunde
Dienstag, 3. April 2018, 18 - 19:30h
im Vor-Ort-Büro am Hansaplatz

Nächste Stadtteilbeiratssitzung St. Georg
Mittwoch, 25. April 2018, 18:30 Uhr - 21:30h
in der PAULA Pausenhalle Heinrich-Wolgast-Schule

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Kontakt: Alexandra Quast, quast@st-georg.de

Eine Veranstaltung von Bezirksrat Hamburg Mitte, Fachrat Stadt- und Landschaftsplanung

Hamburg

Nur mit uns

Am 17. Februar fand im Bürgerhaus Bornheide (Osdorfer Born) die dritte große Tagung des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte statt. Das Motto: „Nur mit uns 3.0“. Rund 90 AkteurInnen aus insgesamt 25 Sanierungs-, Quartiers- und Stadtteilbeiräten - darunter mehrere aus St. Georg - tauschten sich über ihre Erfahrungen und

insbesondere die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bezirksverwaltungen aus. Aus aktuellem Anlass beschloss die Tagung die nachfolgende, gerade auch für den Beirat St. Georg wichtige Resolution, der wir uns uneingeschränkt anschließen können:

„Ohne Not haben die Fraktionen der SPD, GRÜNEN und CDU in der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte am 21. Dezember 2017 - drei Tage vor Weihnachten! - die Zuwendungen für sieben von elf aus dem Quartiersfonds finanzierten Stadtteilbeiräten um 10 bis 40 % zusammengestrichen. Insgesamt neun dieser Beiräte werden in 2018 wenigstens eine begleitete Sitzung weniger durchführen können.“

Das ist keine Sicherung, schon gar kein Ausbau der erprobten Strukturen der BürgerInnenbeteiligung, das ist ein massiver Angriff auf die Stadtteilbeiräte und damit die Säulen der Demokratie vor Ort. Der mehrheitliche Beschluss der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte geht damit auch hinter die eigenen Versprechungen und die der Senatskoalition zurück. Und er missachtet die Anforderung unserer Zeit, die etablierte Politik zu ändern und mehr Partizipation und Selbstermächtigung, eben mehr Demokratie zu wagen und finanziell und institutionell zu garantieren.

Das Netzwerk Hamburger Stadtteilbeiräte fordert den Bezirk Mitte nachdrücklich auf, die Reduzierung der Mittel und Sitzungen sofort auszusetzen und mit den Beiräten über das nötige Fördervolumen und den jeweiligen Sitzungsturnus zu verhandeln. Das Netzwerk erwartet vom Hamburger Senat und der Bürgerschaft, die Quartiers- und Stadtteilbeiräte institutionell endlich aufzuwerten und im neuen Doppelhaushalt 2019/2010 einen eigenständigen, auskömmlichen Etatposten für die Beiräte zu schaffen.“

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz
(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 1. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de



Weine und Feines

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

Neues vom „Danziger Spielhaus“

Wie schon einigen aus der Stadtteilbeiratssitzung oder von anderen Gelegenheiten bekannt, war die Zukunft des Spielhauses Danziger Straße mehr als ungewiss. Die dort, gleich neben dem Schorsch, schon langjährig agierende Elterngruppe wollte es erhalten und zumindest in einem Gespräch mit dem Bezirksamt über Möglichkeiten nachdenken.

Die Zustimmung zu diesem kam und wir, die Eltern, Michael Joho und ich setzten uns an die Aufstellung eines Konzepts zur eigenständigen Weiterführung des für die Kinder der umliegenden Straßen, der Schulen und Kitas so wichtigen, kleinen Hauses. Am 10. Januar war es so weit: Die von Herrn Schmidt (Fachamt Sozialraummanagement), Vertretern der Evangelischen Kirchengemeinde sowie des Schorsch angesetzte Gesprächsrunde fand statt - vor Ort, in unserem Spielhaus. Das Ergebnis: Die Elterngruppe kann, nach Gründung eines gemeinnützigen Vereins, das Haus erhalten und weiterführen.

Die Freude war und ist riesig :)

Nun geht es an die Umsetzung des Plans

Die Vereinsgründung ist auf dem Weg, die finanzielle Absicherung der Betriebs- und Instandhaltungskosten wird durchdacht und konkretisiert. Das bringt uns gleich zu diesem kleinen Aufruf:

Sobald der Verein steht, würden wir uns natürlich sehr über wei-

tere Mitglieder freuen und - nicht zu vergessen - über helfende Hände und SponsorInnen. Den Startschuss geben wir auf jeden Fall bekannt. And last but not least, ein Dank geht an Herrn Schmidt und Pastor Kay Kraack für die gute und effiziente Zusammenarbeit. Wir sind gespannt und freuen uns auf diese neue Epoche des kleinen, schönen DANZIGER SPIELHAUSES. (Jana Topp)



Spielhaus auf dem Spielplatz Danziger Straße, Foto: © Jana Topp

Kleine Spende, große Wirkung: Aufwärts mit dem SV Vorwärts!

Mehr Sportgruppen, mehr Hallenkosten, mehr Übungsleiterhonorare: Kurz vorm 40. Geburtstag hat den Sportverein Vorwärts St. Georg eine finanzielle Krise ereilt. Damit alle 23 Gruppen munter weiter trainieren können, freuen wir uns über jede Spende. Bis zum Sommer ist das entstandene Finanzloch dann hoffentlich wieder gestopft. So können Sie den SV Vorwärts unterstützen:

- durch aktive Mitgliedschaft (Erwachsene 12,50 im Monat, Kinder 6,50 im Monat),
- durch eine Spende auf unser Vereinskonto: SV Vorwärts St. Georg, IBAN DE32 2005 0550 1230 1264 90, Verwendungszweck: SPENDE - weiter Vorwärts! Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, als Spendenbescheinigung (bis 200 EUR) fürs Finanzamt reicht der Kontoauszug,
- durch eine mögliche passive Mitgliedschaft.

Vielleicht werden Sie und/oder Ihre Liebsten neues Mitglied im Sportverein?! Infos zu allen Gruppen gibt es unter: www.sv-vorwaerts-st-georg.de. Oder bei Kirsten Khaschei (1. Vorsitzende, Tel. 2805 3701).

Abschied von Thomas Nebel - Wechsel der Geschäftsführung bei basis und woge

Abschied von Thomas Nebel - Wechsel der Geschäftsführung bei basis und woge

Thomas Nebel, langjähriger Geschäftsführer bei „basis und woge e.V.“, geht Ende März 2018 in den Ruhestand, seine Nachfolgerin ist Nicolette Borchering.

Seit 1986 sind neben der Geschäftsstelle des Trägers, das BASIS-Projekt -Anlauf- und Beratungsstelle für männliche Prostituierte - sowie seit 1993 das KIDS - Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in der Szene - in St. Georg ansässig. Thomas Nebel war seit November 1995 Geschäftsführer von basis und woge. Die Geschäftsstelle des Trägers, der damals noch „basis e.V.“ hieß, war von Beginn an im Stadtteil beheimatet.

1986 befand sich das Büro im Souterrain im St. Georgs Kirchhof. 1993 zog der Träger in die Ernst-Merck-Straße um. Dort hatte dann auch Thomas Nebel 1995 seinen ersten Arbeitstag. Die Räume wurden zu klein, so dass ein erneuter Umzug 1997 in die Knorrstraße stattfand. 2010 fusionierte der Träger basis e.V. mit dem Träger woge e.V., so dass wiederum größere Büroräume notwendig waren. Diese befinden sich seit Ende 2007 am Steindamm.

Seit Gründung des Vereins sind inzwischen 32 Jahre vergangen. Thomas Nebel hat den

Träger über 23 Jahre durch alle Höhen und Tiefen begleitet. Durch seine Integrität, seinen Einsatz und seine pragmatische Art hat er im Laufe der Jahre wesentlich dazu beigetragen, den guten Ruf des Trägers in der regionalen und überregionalen Angebots- und Hilfelandschaft zu festigen. basis und woge e.V. hat sich von einem kleinen Projekt mit 25 Mitarbeitenden zu einem Träger mit 170 MitarbeiterInnen entwickelt.

Wir wünschen Thomas Nebel alles Gute für seine Zukunft!

Stefanie Grabatsch, basis und woge e.V.



Foto: © Stefanie Grabatsch

AUSSTELLUNGEN

NOCH BIS 2.3.2018:

„ProtoTyp“ – sechs KünstlerInnen präsentieren Kunst zur Robotik und dem Verhältnis von Mensch und Maschine, Galerie nachtspeicher 23, Lindenstr. 23

NOCH BIS 9.3.2018:

„Spiegel der Seele“ – Gemeinschaftsausstellung von internationalen Künstlerinnen anlässlich des Internationalen Frauentages und des Frauentages, Kulturladen, Alexanderstr. 16

28. MITTWOCH

bis 25.3. 35 KünstlerInnen der GEDOK stellen aus, GEDOK-Galerie im Haus Kunst und Handwerk, Koppel 66

NOCH BIS 23.3. 2018

„Das Spiel mit dem Schatten“ - Fotoausstellung der Hamburger Fotografen-Gruppe Open Focus, Junges Hotel

Ab 3.3. 2018

Werke des Künstlers Erich Heeder
Vor-Ort-Büro, Hansaplatz 8

TERMINE NOCH IM FEBRUAR

23. FREITAG

20.00, Jazzmeile presents: „Saxotones“, Soulkonzert, 9/7 €, Kulturladen, Alexanderstr. 16

24. SAMSTAG

11.00-18.00, Hamburger Kulturreisemesse 2018, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

13.00-18.00, Grundlagen des Schauspiels – Theaterworkshop mit Anatoly Zhivago, 69/65 €, Kulturladen, Alexanderstr. 16

25. SONNTAG

11.00-18.00, Hamburger Kulturreisemesse 2018, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

28. MITTWOCH

18.30, Stadtteilbeirat, Schwerpunkt: Mieten und Wohnen, Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

TERMINE BIS MITTE MÄRZ

1.3. DONNERSTAG

17.30-19.00, Der Imam Karaoglu erklärt den Koran in der Moschee, Beginn einer neuen Monatsreihe jeden 1. Donnerstag im Monat um 17.30, Centrum-Moschee, Böckmannstr. 40

20.00, „Die wunderseltame Lebensbeschreibung der Courasche“, Theatersolo mit Katharina Röther aus Anlass des Internationalen Frauentages (am 8.3.), mit Getränken und Imbiss, Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 60, Raum Marseille

2.3. FREITAG

20.00, Georg Stage: Wer wagt sich auf die Bühne? 5 €, Kulturladen, Alexanderstr. 16

3.3. SAMSTAG

14.00-18.00, Workshop der Geschichtswerkstatt St. Georg zu ihrem neuen Jahresschwerpunkt „Revolution 1918 ff.“, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

6.3. MONTAG

19.30, Diskussion des Kulturvereins im Gewerkschaftshaus zu Virginie Despentes Roman „Das Leben des Vernon Subutex“, 5 €, KLUB, Besenbinderhof 62

8.3. MITTWOCH

Internationaler Frauentag

9.3. FREITAG

16.00, bis 10.3., 17.00, Begegnungen mit dem Fremden – in uns und um uns, Workshop für max. 10 Personen mit Regina Jürgens im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe „Warum Europa?“, 30 €, Anmeldung Tel. 76 90 48 41, Vor-Ort-Büro, Zimmerpforte 8

11.3. SAMSTAG

Ganztägig, Netzwerktag des Recht-auf-Stadt-Netzwerks Hamburg, voraussichtlich im Centro Sociale (bei Interesse erkundigen im Stadtteilbüro)

14.3. MITTWOCH

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

15.3. DONNERSTAG

14.30-16.00, Mobile Problemstoffsammlung der Hamburger Stadtreinigung, Busstandort: Danziger Str. 26/Ecke Rostocker Str.

16.3. FREITAG

19.00, Yesterday's future – Die Vision einer neuen Gesellschaft im Gesamtkunstwerk Michael Bossards, Vortrag und Diskussion mit der Kunsthistorikerin Magdalena Schulz, Galerie nachtspeicher 23, Lindenstr. 23

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38
Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

KUNZTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ - SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kunztstueck.de

Fachanwälte in St. Georg



Manfred Alex
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht, Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St.Georg
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de
www.alex-goergens-theel.de



CAFÉ KOPPEL –
DAS VEGANE UND VEGETARISCHE
CAFÉ & RESTAURANT
MITTEN IN ST. GEORG

wir sind täglich von 10 bis 23 Uhr für sie da
unser sommergarten ist von 10 bis 19 Uhr geöffnet

lange reihe 75 / koppel 66 // 20099 hamburg
telefon: 040 – 24 92 35 // www.cafekoppel.de

Das literarische Menüett

Das war mal eine Unterrichtseinheit der besonderen Art. Das literarische Menüett hatte sich in Entsprechung zum aktuellen Thema der Geschichtswerkstatt die Entwicklung Europas in den letzten 130 Jahren bis heute vorgenommen. Erstaunlich, was das Ensemble dazu an Gedichten, Liedern und Prosa gefunden hat! Ein Auszug aus Bertha von Suttners Antikriegsroman „Die Waffen nieder!“ von 1889 war der älteste Text des Abends. Dann ging's mit großen Schritten in die Weimarer Republik, und den Abschluss dieses Themenblocks bildete ein Gedicht von Kurt Tucholsky, das Europa als bunt angestrichenes Irrenhaus beschreibt. Wer wollte dieser Analyse von 1932 nicht aus tiefstem Herzen zustimmen! Richtig hart wurde es bei aktuellen Texten, in denen es um Europa als Fluchtziel ging, um das Flüchtlingselend und Flüchtlingssterben vor unseren Grenzen. Da blieb der Bissen im Halse stecken, den man sich in der Pause eben noch fröhlich plaudernd vom Büffet geholt hatte. Der Abend endete zwar nicht unbedingt versöhnlich, aber

doch mit einem etwas milderem Blick auf unseren verrückten Kontinent. In satirischen Beiträgen wurden die Vorurteile aufs Korn genommen, die die einzelnen Nationen gegenüber ihren Nachbarn haben, und es ist frappierend, wie wenig sich daran über die Jahrzehnte hinweg geändert hat.

Diesen Aspekt hat das literarische Menüett in seiner Textauswahl sehr schön herausgearbeitet. Eine Entdeckung ist übrigens „Das Lied gegen Ängste“ der Schweizer Gruppe „Europa, die neue Leichtigkeit“. Liane Lieske, Harald Heck, Bernhard Stietz-Leipnitz und Eberhard Marold brachten es als Zugabe und damit den ganzen Saal zum Mitsingen. Die nächste Vorstellung mit dem gepflegten Drei-Gänge-Menü (17 Euro) ist am Samstag, den 24. März um 18.00 Uhr im Kulturladen (Alexanderstraße 16). Aber ohne Anmeldung unter Tel. 2800 7855 geht gar nichts.

Filme aus St. Georg

Am Montag, den 26. Februar, wird um 20.00 Uhr im „Polittbüro“ (Steindamm 45) noch einmal der Dokumentarfilm „True Warriors“ der St. Georger Filmer Ronja von Wurmb-Seidel und Niklas Schenck gezeigt. Es ist ein Stück, das von Selbstmordanschlägen handelt, konkret von einem Attentat am 11. Dezember 2014 in einem Kabuler Theater und den Folgen für die betroffenen SchauspielerInnen und MusikerInnen. Mehr unter www.truewarriors.de.

Die Ende 2017 von Jürgen Kinter und Gerhard Brockmann entwickelte einstündige Filmcollage „Peggy Parnass - Überstunden an Leben“ gibt es am 4. März um 12.00 Uhr im Metropolis und am 19. März um 18.00 Uhr in der Nicolaikirche am Klosterstern zu sehen. Die St. Georger (Ur-) Aufführung findet am Freitag, den 23. März, um 20.00 Uhr im Vor-Ort-Büro (Zimmerpforte 8) statt. Peggy Parnass wird bei der Vorführung und Diskussion des Films dabei sein.

Das Filmportrait gibt einen Einblick in Peggys vielfältige Aktivitäten als Publizistin, Gerichtsreporterin, Film- und Theaterschauspielerin, kämpferische Jüdin, Frauenbewegte, leidenschaftliche Skatspielerin und vieles mehr, nicht zu vergessen geht es um Liebe, Leidenschaft und Wut, Politik und Kultur. Schon seit vielen Jahren lebt Peggy Parnass in St. Georg. Ihre Eltern wurden in der Nazizeit in Treblinka ermordet. 1939 wurden Peggy und ihr Bruder mit einem Kindertransport nach Schweden geschickt und überlebten so den Holocaust.

Stadtteilbeirat künftig ohne Ansprechpartner?

Am 6. Februar wurde im Hauptausschuss der Bezirksversammlung Mitte ein rot-grüner Antrag gegen alle anderen Fraktionen beschlossen (im Netz zu finden als Drucksache 21-3865). Er sieht vor, dass der bisherige Adressat von Empfehlungen des Stadtteilbeirats, der Ausschuss für Wohnen und soziale Stadtteilentwicklung aufgelöst wird. Stattdessen soll es künftig zwei regional zuständige Ausschüsse für Stadtplanung, -entwicklung und Wohnen geben. So weit, so (un?)sinnig.

Darüber hinaus werden aber nur noch diejenigen Beiräte den neuen Ausschüssen zugeordnet, die gesetzlich vorgesehen, also z.B. im Rahmen der RISE-Förderung oder in Sanierungsgebieten eingerichtet sind. Für alle anderen Bürgerbeteiligungsgremien, also auch den Stadtteilbeirat St. Georg, sollen künftig die Regionalausschüsse bzw. in unserem Fall der Cityausschuss zuständig sein. Im Cityausschuss ist das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (SL) nicht vertreten. Damit ist bei der Beratung der Empfehlungen das für Stadtplanung und -entwicklung sowie Wohnraumschutz (Erhaltungsverordnung) zuständige Fachamt regelmäßig nicht mehr anwesend.

Auf Nachfrage hinsichtlich der direkten Betreuung der Beiräte (in unserem Fall durch Frau Burchard vom Fachamt SL) hieß es aus der SPD, dass diese Betreuung bisher „ehrenamtlich“ vom Fachamt geleistet worden sei, es sei nicht Kernaufgabe und demzufolge gäbe es auch keine Stellenanteile hierfür. Aber es werde schon „irgendwie“ weiterlaufen. Das lässt nichts Gutes ahnen. Die neugeschaffenen Ausschüsse sollen vor allem die größeren Projekte, wie z.B. im Hamburger Osten „Stromaufwärts an Elbe und Bille“ begleiten. Das mag sogar sinnvoll sein. Bedenklich ist allerdings die Abkoppelung der weiter geführten Beiräte vom Fachamt. Das kann durchaus zur Folge haben, dass Empfehlungen ins Leere laufen bzw. mit noch größerer Zeitverzögerung bei den Zuständigen ankommen. Ganz schlimm würde es, wenn das Fachamt SL aus Kapazitätsgründen die direkte Betreuung einstellt und damit der direkte Dialog nicht mehr möglich wäre.

Das wurde zwar so nicht gesagt, würde aber von den Antragstellern sicherlich durchaus billigend in Kauf genommen. Jedenfalls ließen die Einlassungen von Abgeordneten der SPD, der Grünen und auch der CDU in der Bezirksversammlung vom Dezember (siehe LD Januar) darauf schließen.

Die kommende Sitzung des Stadtteilbeirats am 28. Februar, 18:30 Uhr in der PAULA, sollte auf jeden Fall dazu genutzt werden, in dieser Sache Klarheit einzufordern.



PEDERSEN
of
DENMARK

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



Schamlose Wohnungspreise

Was bedeuten einem solchen Hai wie der Immobilienfirma „Akelius“ schon der Mietenspiegel oder die sog. Mietpreisbremse? Rein gar nichts, und die Stadt guckt zu. Beim Abruf der Akelius-Angebote für St. Georg am 19. Februar ergeben sich zwei Treffer: eine Wohnung mit 20 qm in der Rostocker Straße für 590 €, eine andere am Steindamm mit 134 qm für schlappe 2240 €. Im ersten Fall sind das netto-kalt 29,50 € pro Quadratmeter, im zweiten Fall „nur“ 16,72 €/qm. Ein anderer Hai, die Firma Engel & Völkers, gibt sich da nicht mit prolligen Mietwohnungen ab, sondern wendet sich gleich den ebenso überteuerten Eigentumswohnungen zu. Mit Datum vom 19. Februar wird in der Koppel eine „junge Endetagen-Wohnung mit Kamin und großer Terrasse in Szene-Lage“ inseriert. Die 100-Quadratmeter sind zum

Schnäppchen von 598.000 € zu erwerben.

Wir fragen einmal mehr: Wann wird diesem Irrsinn ein Ende gemacht? Was tut diese Stadt gegen die mit solchen Preisen einhergehende Aufschickung und Verdrängung der angestammten Normalbevölkerung? Was tut der Bezirk gegen Mietenexplosion und Mietwucher, Fehlbelegung und Ferienwohnungen, was tut er für eine andere Wohnungspolitik? Diese Fragen werden wir nicht zuletzt auf der nächsten Stadtteilbeiratssitzung am Mittwoch, den 28. Februar, um 18.30, in der Heinrich-Wolgast-Schule(Carl-von-Ossietzky-Platz) stellen. Zu Gast sind u.a. VertreterInnen der beiden Mietervereine und des Grundeigentümerverbandes. Es fehlen leider die unmittelbaren Haie und Heuschrecken...

Super!

Am 5. Februar ist Karla geboren. Wir wünschen der neuen St. Georgerin und den stolzen und glücklichen Eltern Ina Morgenroth, Mitstreiterin im Einwohnerverein und Marco alles, alles Gute!



Erzi, was ist los mit Dir?

Irgendwie gibt das Katholische Erzbistum zurzeit kein gutes Bild ab. Erst wird über Jahre bei den eigenen Schulen ein Defizit angehäuft, um dann Tabula rasa zu machen und die Schließung von fünf bis acht (von insgesamt 21) Einrichtungen anzukündigen. Dann gibt es Gesprächsangebote seitens der Stadt, aber das Erzbistum sagt kurzfristig sein Erscheinen beim Schulausschuss ab. Insgesamt stellt sich die Frage nach der Kommunikationsfähigkeit und der Bereitschaft, andere - vor allem die Eltern,

LehrerInnen und SchülerInnen - rechtzeitig und qualifiziert zu informieren. Was bleibt, das sind die Montagnachmittags-Andachten auf dem Domvorplatz und eine Demonstration am Samstag, den 24. Februar, um 12.00 Uhr ab Gänsemarkt (Abschlusskundgebung auf dem Rathausmarkt um 13.00 Uhr). Da gehen wir doch hin! Mehr dazu auf der Website der Gesamtelternvertretung der katholischen Schulen unter www.gev-hamburg.info.

Vor-Ort-Büro läuft weiter

Auf einer gut besuchten Jahreshauptversammlung des Vereins Vor-Ort-Büro Hansaplatz e.V. am 5. Februar wurden die Weichen für die nächste Zukunft gestellt. Nach dem Tod von Michael Schulz stand einige Wochen in den Sternen, wie es mit diesem nachgefragten Treffpunkt in der Zimmerpforte 8 weitergehen würde. Jetzt ist klar, auch dank

der Bemühungen des bisherigen Vorsitzenden Christoph Korndörfer: Das Team setzt die Arbeit fort, ganz im toleranten Sinne von Michael Schulz. Gewählt wurden an diesem Abend: Bernd P. Holst als 1. und Ulli Gehner als 2. Vorsitzender. Glück auf für das gemeinsame Wirken! Mehr im Netz unter hansaplatz.de.

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund 

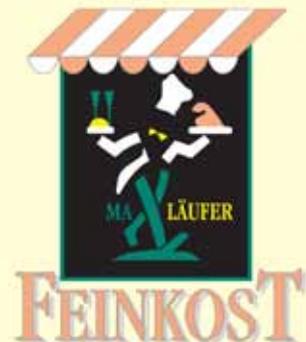
Beratung und Hilfe

Täglich

- Sonntags nie -

 879 79-0

Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de



Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-läufer.de

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
info@ev-stgeorg.de

V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion: Michael Joho, Ulrich Gehner,
Gabriele Koppel, Bernhard Stietz-Leipnitz,
Hermann Jürgens, Mathias Thurm,
Imke Behr, Michael Schulzebeer,

Redaktionsschluß: 25. des Vormonats

Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de

Veranstaltungen: M. Joho, ©280 37 31

Gestaltung & Produktion:

Hermann Jürgens, Michael Schulzebeer,

Druck: Scharlau GmbH

Verteilung: Karl-Heinz Thier, ©2801997

Auflage: 2.200 Exemplare

Der Einwohnerverein
im Internet
www.ev-stgeorg.de

